

# LPS 55

## Prozessökonomie in der liechtensteinischen Zivilprozessordnung von 1912



**Buchpräsentation**

**Liechtenstein-Institut**

**26. August 2014**

**E. Schädler**

# Einblicke



- I.** Hinführung und Grundlagen
- II.** Ein konkretes Beispiel
- III.** Ergebnisse und Ausblick

# Terminologie



„Die **Prozeßökonomie** besagt:  
keine unnötige Zeit-, Kraft- und Geldvergeudung!“

Wilhelm SAUER,  
Grundlagen des Prozeßrechts  
(Stuttgart 1919)

**Ziele:** Raschheit, Billigkeit und Effizienz

**Erscheinung:** negatives Phänomen (Missstände)

# Erste Vorüberlegung



„[...] die **Rechtsgeschichte** zum mindesten als Sammlung gelungener und mißlungener Experimente für den Rechtspolitiker oder dessen Kritiker von Wert sein kann.“

# Zweite Vorüberlegung



„**Abieschuch** [1711–1684 v. Chr.], Hammurabis Enkel, zitiert auf die Beschwerde zweier Kläger, daß ihr Prozeß beim Handelsamt in Sippar schon zwei Jahre verschleppt werde, den Beklagten und die Zeugen nach Babylon, damit ihre Angelegenheit dort geprüft werde.“

# Dritte Vorüberlegung



„**Postulat** <Überprüfung der Verfahrensgesetze bzw. Vereinheitlichung der Rechtsmittelfristen, insbesondere die Zivilprozessordnung (ZPO), die Strafprozessordnung (StPO) sowie das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltungspflege (LVG), auf vier Wochen> vom 24.8.2011 (öffentliche Landtagssitzung vom 21./22. September 2011)“

# Vierte Vorüberlegung



„[...] sind naturgemäß alle Regelungselemente bekannt, mit denen die Verfahrensdauer verkürzt werden kann. Dass auf diesem Gebiet neue **Bauelemente des Verfahrensrechts** erdacht werden können, ist wenig wahrscheinlich. Vielmehr geht es darum, die an sich bekannten Bauelemente so zu kombinieren, dass das Ziel der kürzeren Verfahrensdauer [...] erreicht werden kann.“

# Grundfragen zur FL-ZPO

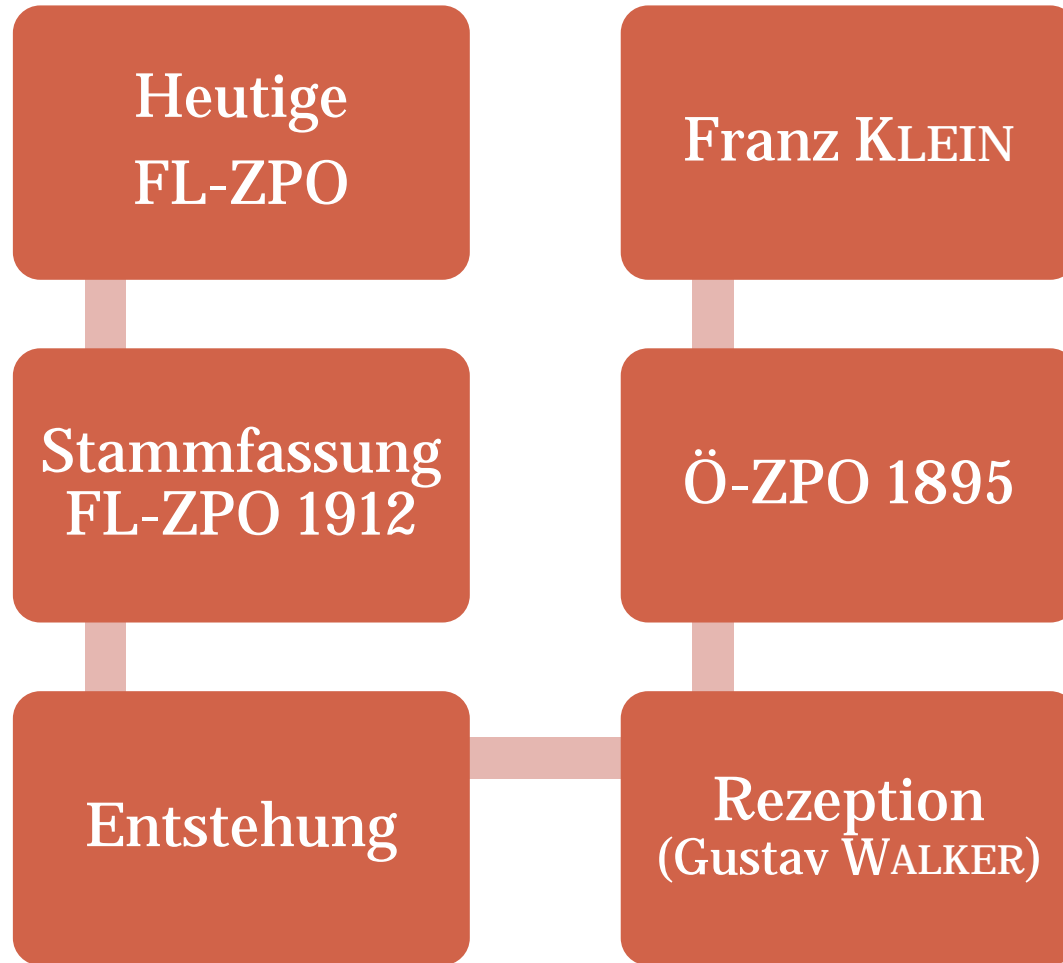


1. Inwiefern war die FL-ZPO 1912 eine Reaktion auf damalige **prozessökonomische Missstände**?
2. Welche (spezifisch liechtensteinischen) **prozessökonomischen Mechanismen** schuf die FL-ZPO 1912?
3. Erkenntnisinteresse: Welchen **Nutzen de lege ferenda** können wir heute daraus ziehen?



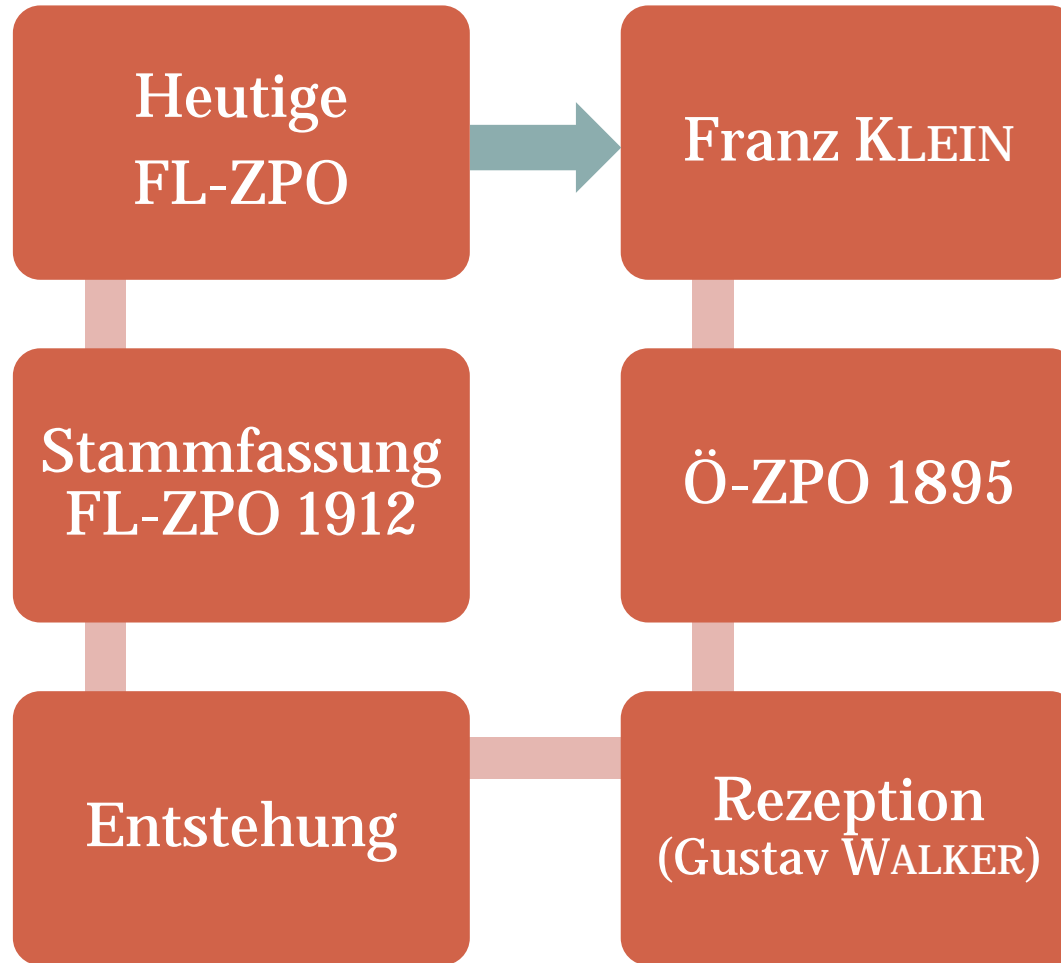
# Chronologie (vereinfacht)

I



# Chronologie (vereinfacht)

①



# Franz KLEIN und die Ö-ZPO 1895



## Franz KLEIN (1854–1926)

- Praktiker und Theoretiker
- 1890 „Pro futuro“, Berufung
- KLEIN'sche Entwürfe

## Zivilprozess nach KLEIN

- gesamtgesellschaftliche Sicht
- wirtschaftlich unproduktiv
- sozial schädlich



# Franz KLEIN und die Ö-ZPO 1895



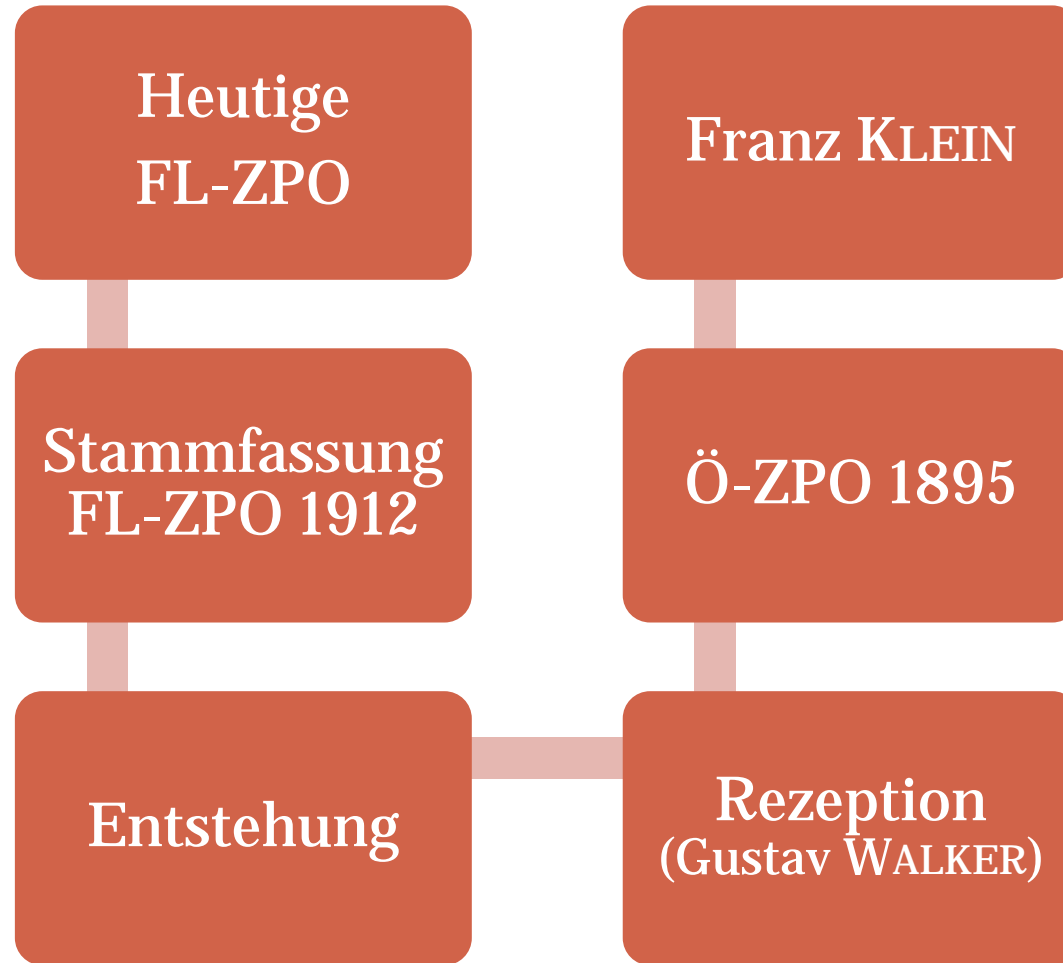
## KLEINS Postulate

- Abkehr vom alten Zivilprozess der Ö-AGO 1781
- sozialer Zivilprozess als „Wohlfahrtseinrichtung“
- Trias besonderer (prozessökonomischer) Zwecke:  
Effizienz, Raschheit, Billigkeit

Entstehung der **Ö-ZPO 1895**: Zivilprozess als  
Maschinerie mit prozessökonomischen Mechanismen

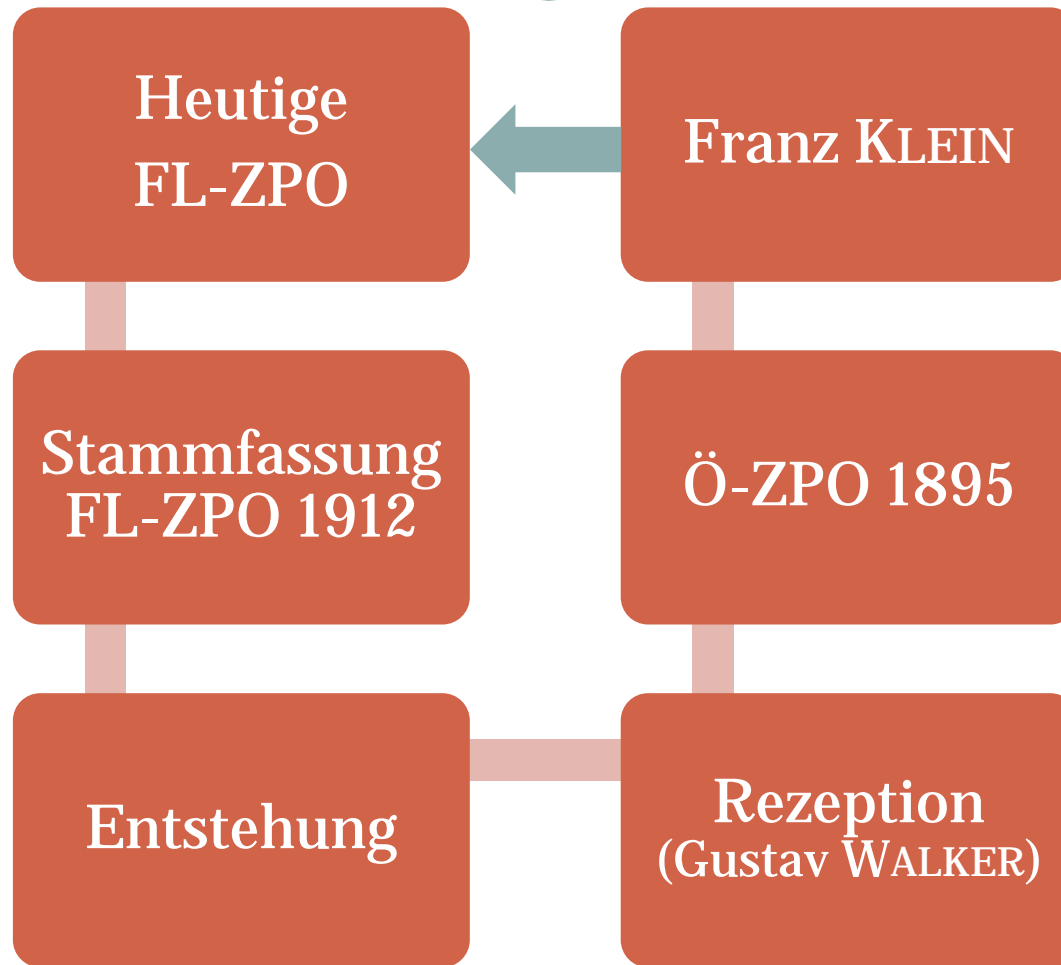
# Chronologie (vereinfacht)

II



# Chronologie (vereinfacht)

II



# 26 prozessökonomische Mechanismen



## 26 prozessökonomische Mechanismen in der FL-ZPO 1912:

1. Flexibilität der Klage

...

3. Vorgängiger Vergleichsversuch

...

26. Längere Frist zur Behebung von Formmängeln

# Beispiel: vorgängiger Vergleichsversuch



**„Vermittlerämter sollen aufgehoben werden“**

**Vaterland online 8. Juli 2014**

**„Nach 100 Jahren: [...] Das Vermittleramt steht vor dem Aus.“**

**Volksblatt 9. Juli 2014**



# Beispiel: vorgängiger Vergleichsversuch



**Frage:**

**Ist eine Abschaffung der Gemeindevermittlerämter  
aus prozessökonomischer Sicht zu befürworten?**

# Beispiel: vorgängiger Vergleichsversuch

II

5.  
Entwicklung

- Praxis und Lehre

4.  
1915 VAG

- Landtag, Stammfassung
- Kommissionsbericht Wilhelm BECK
- Siebnerkommission

3.  
1912 FL-ZPO

- Entwurf Gustav WALKER

2.  
1895 Ö-ZPO

- Parlament: Bezirksgerichtsverfahren
- Entwürfe: Gerichtshofverfahren
- Franz KLEIN

1.  
Vorläufer

- 1887 Debatte/Petition Landtag

# Beispiel: vorgängiger Vergleichsversuch

II

5.  
Entwicklung

- Vermittlung vor Gemeindevermittleramt

4.  
1915 VAG

3.  
1912 FL-ZPO

- Prätorisches Verfahren vor Gericht

2.  
1895 Ö-ZPO

1.  
Vorläufer

- Vermittlung vor Gemeindevermittleramt

# Ergebnis



## Argumente:

- Vermeidung unnötiger Zivilprozesse
- Entlastung des Landgerichts
- bürgernaher Rechtsschutz

Der prozessökonomische Mechanismus des vorgängigen Vergleichsversuchs an sich ist **funktionell erwünscht und unbestritten.**

# Ergebnis



## Elemente:

- Gericht vs. Vermittleramt
- Obligatorium vs. Möglichkeit
- Begrenzung: Streitwert, Sachqualifikation
- vorgängig vs. während Verfahren
- ...

Der prozessökonomische Mechanismus des vorgängigen Vergleichsversuchs lässt **unterschiedliche Ausgestaltungen** zu.

# Ergebnis



## Erfahrungen:

- Erfolg der Gemeindevermittlerämter in praxi sehr stark abhängig von zeitlichen, gesellschaftlichen, rechtlichen Rahmenbedingungen.
- (ausnahmsweise) statistisch-quantitative Würdigung

Die heute im Vergleich zur Situation vor 100 Jahren **grundlegend gewandelten Gegebenheiten** sprechen gegen die Gemeindevermittlerämter.

# Konkrete Ausgestaltung

II

Vermittlung  
(VAG)

- Vermittleramt
- Obligatorium

Wegfall

Prätorisches  
Verfahren  
(FL-ZPO)

- Gericht
- Möglichkeit

# Beispiel: vorgängiger Vergleichsversuch



## Antwort:

- Abschaffung der Gemeindevermittlerämter
- Beibehaltung des Mechanismus an sich
- naheliegende Lösung: VAG – FL-ZPO



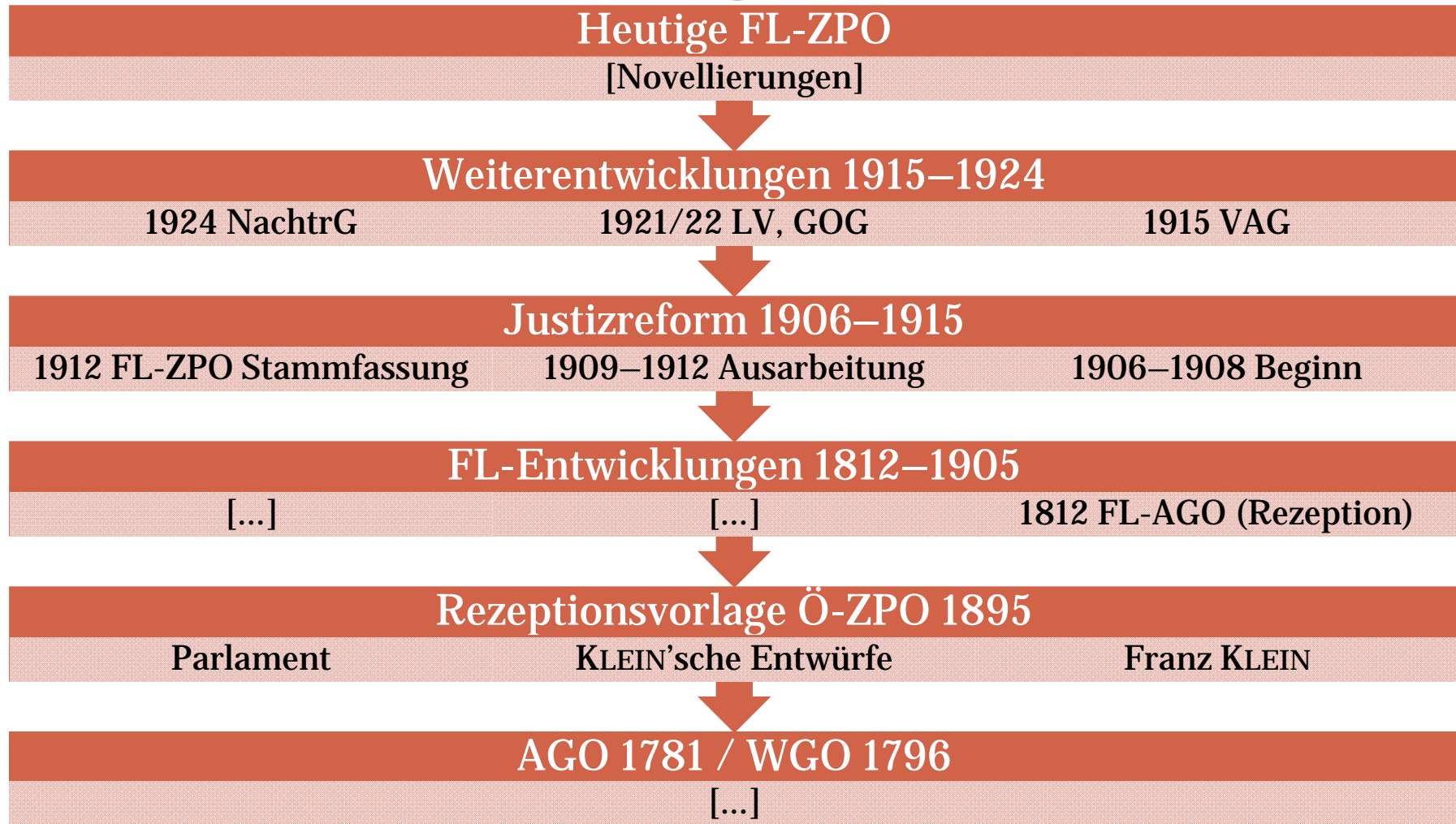
# Ergebnisse



## LPS 55: Prozessökonomie in der FL-ZPO 1912

- Rezeptionsvorlage, Stammfassung, bis 1924
- umfassende historische Auslegung
- Freilegung Schicht für Schicht
- historische Hintergründe
- Quellennähe
- Verknüpfung Wissenschaft und Gesetzgebung
- liechtensteinische Spezifika

# Schichten



# Ausblick



## LPS 55: de lege ferenda

- keine prozessökonomische Forderungen  
(Aufgabe der forensischen Praxis)  
aber:
- Verständnis der Prozessökonomie, ihrer  
Mechanismen und deren Zusammenhänge
- Prüfschema bevorstehender Projekte: Argumente,  
Lösungen, Erfahrungen
- vorwiegend Warnfunktion

# Ausblick



**„[...] die Rechtsgeschichte zum mindesten als Sammlung gelungener und mißlungener Experimente für den Rechtspolitiker oder dessen Kritiker von Wert sein kann.“**

**Franz KLEIN**

# Ergebnisse und Ausblick



**Fragen, Bemerkungen, Hinweise?**

# Dank



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**

**Und Dank an all jene, ...**

# Anhang



# Terminologie



**Prozessökonomie** bezeichnet

- (1) hinsichtlich eines Verfahrens und dessen Akteuren
- (2) das Bestreben nach
- (3) Umsetzung und Verwirklichung einer
- (4) optimalen Relation zwischen
- (5) Mitteln und Zwecken
- (6) auf eine von verschiedenen möglichen Weisen.



# Terminologie



## Ein **prozessökonomischer Mechanismus**

- (1) ist dogmatischer Natur und
- (2) vom Gesetzgeber zwecks Prozessökonomie
- (3) in einer oder mehreren Vorschriften
- (4) in die Verfahrensordnung eingebaut und
- (5) dient als Werkzeug für die zivilprozessualen Akteure,
- (6) die ihn verwirklichen können/müssen.

# Chronologie



- 1782** [Österreich: Inkrafttreten der Allgemeinen Gerichtsordnung von 1781]
- 1797** [Österreich: Inkrafttreten der Westgalizischen Gerichtsordnung von 1796]
- 1812** Rezeption der Allgemeinen Gerichtsordnung
- 1818** Landständische Verfassung und dreistufiger Instanzenzug (Vaduz-Wien-Innsbruck)
- 1852** Zollvertrag mit Österreich
- 1862** Konstitutionelle Verfassung, Amtsinstruktion und Errichtung des Landgerichts Vaduz
- 1865** Schuldentriebgesetz
- 1871** Amtsinstruktion und fürstliches Appellationsgericht

# Chronologie



- 1883** Rezeption des österreichischen Bagatellverfahrens
  - 1884** Staatsvertrag mit Österreich zur Justizverwaltung
  - 1887** Geschäftsüberlastung des Landgerichts
  - 1893** [Österreich: Entwürfe einer Zivilprozessordnung, Jurisdiktionsnorm und Exekutionsordnung sowie Einführungsgesetze (Franz KLEIN)]
  - 1895** [Österreich: Parlamentarische Annahme und kaiserliche Sanktionierung der (unwesentlich geänderten) KLEIN'schen Entwürfe]
  - 1898** [Österreich: Inkrafttreten (unter anderem) der österreichischen Zivilprozessordnung von 1895]
-

# Chronologie



- 
- 1906** Novellierung der liechtensteinischen Allgemeinen Gerichtsordnung;  
Erstes fürstliches Handbillett
- 1907** Erste Siebnerkommission;  
Gutachten PEER;  
Resolution des Landtages und Immediateingabe an den Landesfürsten
- 1908** Zweites fürstliches Handbillett
- 
- 1911** Erstberatung fürstliches Appellationsgericht;  
Entwürfe einer liechtensteinischen Zivilprozessordnung und Jurisdiktionsnorm sowie Einführungsgesetz (Gustav WALKER);  
Vorberatung in Kommission, Erstberatung im Landtag

# Chronologie



- 1912** Gutachten HÄMMERLE;  
Zweitberatung fürstliches Appellationsgericht;  
Zweite Siebnerkommission;  
Annahme der (unwesentlich geänderten) WALKER'schen  
Entwürfe im Landtag und fürstliche Sanktionierung
- 1913** Inkrafttreten der liechtensteinischen Zivilprozessordnung  
und Jurisdiktionsnorm von 1912
- 
- 1915** Vermittlerämtergesetz
- 
- 1921** Landesverfassung
- 1922** Gerichts-Organisationsgesetz
- 1924** Nachtragsgesetz

# KLEINS Konzept der Prozessökonomie



## 1. Zweck/Ziele

- besonderer zivilprozessualer Zweck der Prozessökonomie bzw. prozessökonomische Ziele der Effizienz, Raschheit und Billigkeit des Zivilprozesses

## 2. Maximen

- durchgehende prozessökonomische Maximen der Verfahrenskonzentration und gerichtlichen Prozessleitung

## 3. Leitgedanken

- prozessökonomischen Leitgedanken bei Umsetzung und Verwirklichung der Prozessökonomie

# KLEINS Konzept der Prozessökonomie



## 3.1. Umsetzung in der Verfahrensordnung

- materielles Recht und Prozessrecht
- Vermeidung von Verfahren
- materielle Wahrheit und Gründlichkeit
- Zweckmässigkeit
- Relativität
- Einfachheit
- Arbeitsteilung
- systematische Flexibilität und Anpassungsvermögen

## 3.2. Verwirklichung in der Praxis

- Praktikabilität, Praxis und Rechtswirklichkeit
- Missbrauch bewirkt Rechtsentwicklung
- ständige Kontrastfolie des früheren Zivilprozesses
- quantifizier- und Messbarkeit der Prozessökonomie?